

DER BAUMEISTER

HERAUSGEBER: PROF. Dr.-ING. e. h.
HERMANN JANSEN, Arch., BERLIN,
... und STADTBAUAMTMANN ...
S. LANGENBERGER, Arch., MÜNCHEN

MONATSHEFTE
FÜR ARCHITEKTUR
UND BAUPRAXIS

VERLAG UNDEXPEDITION:
GEORG D. W. CALLWEY
MÜNCHEN, FINKENSTRASSE 2, UND
BERLIN W. 57, KURFÜRSTENSTRASSE 8

ALLE ZUSENDUNGEN AN DEN VERLAG VON GEORG D. W. CALLWEY IN MÜNCHEN FINKENSTRASSE 2

XXII. JAHRGANG

FEBRUAR 1924

HEFT 2

INHALT: Hauptblatt: Siedlung Essen-Stadtwald. Arch. Josef Rings - Essen — Siedlung am Dammweg Berlin-Neukölln. Arch. Oberbaurat Zizler-Mannheim — Der deutsche Marmor in der Baukunst. Von U. von Oppen. (Fortsetzung) □
Beilage: Ueber Wetter- und Russ-Schutz zur Erhaltung unserer Bausteine — Bücherbesprechungen — Persönliches — Offene Preisausschreiben — Entschiedene Preisausschreiben — Verschiedenes □
Tafeln: 7: Siedlung Essen-Stadtwald. Arch. Josef Rings - Essen — 8: Siedlung am Dammweg Berlin-Neukölln. Arch. Oberbaurat Zizler-Mannheim — 9-12: Bilder aus Alt-Nürnberg □

Siedlung Essen - Stadtwald

Arch. Josef Rings - Essen

Ueber die Siedlungsbauten von Arch. Josef Rings in Essen sind ausführliche Angaben zu entnehmen aus dem von Arch. Josef Rings und Ober-Reg.-Rat Gretzschel in Essen verfassten Werke „Siedlungsreform“ und „Wollen - Können“, auf das wir in der Beilage des vorgehenden Heftes unserer Zeitschrift aufmerksam machten.



Arch. Jos. Rings - Essen

Siedlung Essen-Stadtwald

Böschungsgärten

Siedlung am Dammweg Berlin - Neukölln

Arch. O.-Baurat Zizler - Mannheim

Diese städtische Kleinhaussiedlung, die von vier Strassenzügen begrenzt wird, umfasst insgesamt 344 Wohnungen. Den Mittelpunkt der Siedlung bildet ein kleiner Marktplatz mit Gasthaus und Verkaufsläden. Als weitere öffentliche Freifläche ist ein 1350 qm grosser Kinderspielplatz vorgesehen. Die Reihenhäuser enthalten kleine Wohnungen, bestehend aus 2 Zimmern,



Arch. Josef Rings - Essen

Siedlung Essen-Stadtwald

Waldblick

Küche, Kammer, Baderaum und Klosett, bzw. 1 Zimmer, Küche, Kammer und Klosett nebst den erforderlichen Keller- und Bodenräumen; die Einfamilienhausgruppen dagegen vollständig für sich abgeschlossene Drei- bzw. Vier-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör. Die Ausführung erfolgte nach dem

Entwurf von Stadtbaurat Zizler (jetzt Oberbaurat in Mannheim) unter Mitarbeit von Reg.-Bmstr. Griesinger und Arch. Hänelt in den Jahren 1920-21 durch die städtische Bauverwaltung Neukölln und wird durch die Bezirksbauverwaltung fortgeführt. * * *

Der deutsche Marmor in der Baukunst

Von U. v. Oppen.

(Fortsetzung)

Die Marmore Hessen-Nassaus. Auch diese Marmore zeigen eine ausserordentliche Farbenpracht und Farbenvielseitigkeit. Schon vor dem Weltkriege wurden sie auf den Weltausstellungen in St. Louis und Chicago mit ersten Auszeichnungen preisgekrönt. Um so bedauerlicher ist es, dass diese schönen Gesteine früher in Deutschland mit fremd-

klingenden Bezeichnungen angeboten werden mussten, um dann vom deutschen Käufer für wunderschön und wertvoll gehalten zu werden. Der feurigrote „Brunhildenstein“ mit seinen weissen und gelblichen Flammen erschien im Handel als „Rojizonazzo“, „Grafenstein“ (rötlichgrau mit tiefroten und violetten Tönen) als „Porvenir“ und „Auberg Grau“ (grau



Siedlung am Dammweg Berlin-Neukölln — Strasse 36



Siedlung am Dammweg Berlin-Neukölln — Strasse 37

mit leuchtendroten Einsprengungen) als „Estrellante“. Diese heute so vielbegehrten Marmore stammen aus den Brüchen der Firma G. Jörissen G. m. b. H., Weilburg a. d. Lahn. Die Firma besitzt im Oberlahnkreis sieben Brüche, in denen eine Reihe weiterer wertvoller Marmorsorten gewonnen werden: „Kölken“ (silbergrau, dunkel und weiss gewölkt), „Wirbelau“ (dunkelgrau mit weissen Einsprengungen), „Schupbach schwarz“ (schwarz mit weissen, rötlichen und gelben Adern) u. a. m. Bekannte Bauten werden von diesen schönen Marmorarten geziert: die Dome zu Aachen und Trier, die Kurhäuser zu Ems und Wiesbaden und die Warenhäuser Wertheim und Tietz in Berlin.

Der ausserordentliche Reichtum der das Lahntal begleitenden Gebirgszüge an farbenprächtigen Marmorarten war die Veranlassung, dass in den letzten Jahren eine grosse Zahl neuer Marmorbruchbetriebe entstanden, die sich heute dank der Tatkraft deutschen Unternehmungsgeistes in immer steigenderem Masse an der Jahresproduktion der deutschen Mar-

morbruchindustrie beteiligen. Die Brüche der Gewerkschaft Paul, Aumenau (Lahn), liefern „Aumenauer Ulmenberg rotbunt“ und „Niedertiefenbach schwarz-weiss geadert“, der bei Schupbach im Oberlahnkreis gelegene Marmorbruch der Firma „Marmorwerk Nassau A.-G.“ einen grauen und rötlichen Marmor, die Brüche der Firmen Chr. Hankammer, Limburg a. d. Lahn, und Trass-Industrie m. b. H., Koblenz, einen dem bekannten „Schupbach schwarz“ sehr ähnelnden Marmor, und sehr schön sind auch die von der Montan-Gesellschaft m. b. H., Brückenau (Bayern) bei Steeden a. d. Lahn gewonnenen Marmorsorten „Steedener Sandberg grau, grau-rot und Edelbunt“.

Unterhalb Weilburg an der Lahn werden in dem bei Diez an der Lahn gelegenen Marmorbruch der Firma G. Krebs, Balduinstein a. d. Lahn, die bekannten Marmorsorten „Edelfels grau und rot“ gewonnen, die schon in früheren Zeiten berühmt waren und unter anderem die Schlösser Hohkönigsburg, Homburg v. d. Höhe und Bückeberg, sowie die Bahn-



Siedlung am Dammweg Berlin-Neukölln — Strasse 38

höfe zu Dresden, Koblenz und Konstantinopel schmücken.

Die Marmore Westfalens. Sie sind ebenfalls buntfarbig und für alle Zwecke der Innenausschmückung von Räumen und des Kunstgewerbes vortrefflich geeignet. Von feinen goldgelben und dunkelroten Adern wird der dunkelgraue „Goldader-Marmor“ durchzogen, der als vollwertiger Ersatz für den italienischen „Portor“ angesehen werden kann. Und in gleicher Weise ähnelt der deutsche „St. Anne“ (Hohlstein) mit seinen weissen Flammen auf schwarz-grauem Grund dem bekannten belgischen „St. Anne“. Weitere wertvolle Marmorarten, die in den Brüchen der Westfälischen Marmor- und Granitwerke G. Dassel, Allagen, gewonnen und in eigenen Werken in Allagen verarbeitet werden, sind: „Alma“ (rötlichgrau, schwach geädert) und „Mecklinghausen grau“ (braungrau mit rötlichen Tönungen). Verwendungsbeispiele: Oberverwaltungsgerichtsgebäude in Berlin, Regierungsgebäude in Düsseldorf und Provinzial-Museum in Münster.

Das Rheinland weist zwei wichtige Marmorvorkommen auf: den durch seine Mächtigkeit ausgezeichneten Eifelmarmor und den rechtsrheinischen Linder Marmor im Bezirk Köln. Aus den Eifelbrüchen der Gewerkschaft „Salzkopf“, Köln b. Kerpen im Kreis Daun, stammen „Weinberggrau und rötlich“ (Grundfarbe grau mit weissen u. rötlichen Einsprengungen). Der Linder Marmor der Firma Linder Stein- und Kalkindustrie G. m. b. H., Linde, liefert schwarze und bräunlich-schwarze Marmorarten mit schönen weissen Adern und Flammen.

Württemberg ist an der Farbenskala deutscher Marmore mit dem prächtigen Böttinger Bandmarmor, einem echten „Onyx“, vertreten. Der Böttinger Marmorbruch wurde Ende 1920 von der Firma Rupp & Moeller, Steinwerke, Karlsruhe in Baden, unweit der Bahnstation Münsingen auf der Rauhen Alb Württembergs erschlossen. — Ein schönes Elfenbeingelb und ein tiefes Dunkelrot sind die Grundfarben dieses herrlichen Gesteins. Gelbliche und hellrötliche bis tiefrote Bänderungen ordnen sich wie die Jahresringe der Bäume an und geben dem Marmor ein achatartiges Aussehen. Die Firma Rupp & Moeller verarbeitet den Böttinger Bandmarmor vorwiegend zu kunstgewerblichen Gegenständen, aber auch zu Möbelplatten und Wandverkleidungen.

Die Marmore Bayerns. Bayern ist das an Marmor reichste Gebiet Deutschlands. Sein Anteil an der Jahresproduktion der deutschen Marmorbrüche beträgt über die Hälfte. Die grossen Gebirgszüge: der Frankenwald, der Bayrische Jura und die Alpen bergen eine Reihe wertvollster Marmorarten, und da jedes dieser Gebirge seine charakteristischen Gesteine besitzt, ist eine gesonderte Besprechung notwendig.

Der Frankenwald-Marmor. Er ist buntfarbig, von hoher Polierfähigkeit und feinem Korn und stellt in seinem lebhaften Farbenspiel einen vorzüglichen Dekorationsmarmor dar, der in der Innenarchitektur und dem Kunstgewerbe vielfache Verwendung findet. In den Brüchen der Firma R. Tag in Hof i. Bayern werden der bräunliche „Theresienstein“ und der blaugraue, weissgeflammete „Wallenfels“ gewonnen. Ein dem „Wallenfels“ sehr ähnliches Gestein, das

als „Schwarzfels“ in den Handel kommt, liefert der am Köstenberg in Oberfranken gelegene Marmorbruch der Firma F. Popp, Steinwiesen b. Kronach i. Bayern, und nicht minder wertvoll ist der in den Brüchen am Döbraer Berg unweit Naila gewonnene Marmor der Firma Krug & Hagenmüller, Naila i. Oberfranken, der auf tiefschwarzem Grund ein schneeweisses Geäder zeigt und vorzugsweise zur Herstellung von kunstgewerblichen Gegenständen Verwendung findet.

Diesen dunkelfarbigem Marmorarten des Frankenwaldes steht der hell- bis dunkelrötliche Marmor von Marxgrün bei Bad Steben gegenüber mit seinen lichtgrünen Adern und Flammen, der von der Firma G. Taussig, Bad Aibling i. O.-Bayern, als „Deutschrosa“ und „Deutschrot“ in den Handel gebracht wird.

Der Jura-Marmor. Die Farbe dieses äusserst wichtigen Gesteins ist ein gleichmässiges Gelbgrau bis Blaugrau,

das infolge zahlreicher Versteinerungen oft ein schönes, blumenartiges Aussehen erhält (Jura geblümt.) Der Jura-Marmor stellt einen vielseitigen Gebrauchsmarmor dar, der zu Möbelplatten, Wandverkleidungen und Schaltafel-Verwendung findet, aber auch zu allen massiven Arbeiten, Bau- und Denkmalsarbeiten, vorzüglich geeignet ist. Die leichte Gewinnung dieses in ungeheuren Bänken bei den Orten Weissenburg, Treuchtlingen und Solnhofen auftretenden Marmors gibt ihm den Vorzug der Billigkeit. Gewaltige Bruchunternehmen, mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit ausgerüstet, sind hier entstanden: Marmorbrüche Weissenburg, Weissenburg i. Bayern, Treuchtlinger Marmorwerke A.-G., Treuchtlingen i. B., Jura-Marmorbrüche, Möhren-Gundelsheim, Verwaltungsstelle München, Waisenhausstrasse 60, Marmor-Industrie Kiefer A.-G., Kiefersfelden, Ob.-Bayern. Kleinere Bruchbetriebe, die den gleichen Stein in gleicher Güte und Schönheit liefern, schliessen sich an: M. Balz und F. Ehmann, Pappenheim in Mittelfranken, Gebr. Meier & Co., Möhren, Chr. Glossner und Gebr. Schröder, Treuchtlingen i. B., und die Firma A. Fössl, Solnhofen in Bayern.



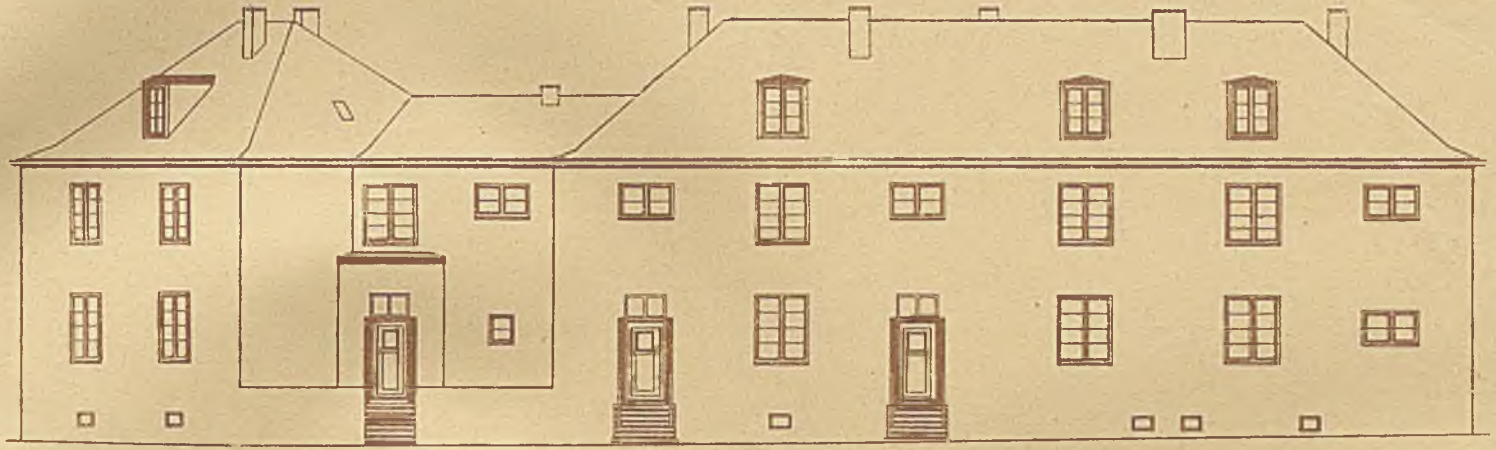
Siedlung am Dammweg Berlin-Neukölln — Erker am Gasthaus

Dem Jura-Marmor sehr ähnlich ist der im Bruch der Marmorwerke Issler A.-G., Plochingen b. Stuttgart, bei Ulm gewonnene „Oldenberger Marmor“, der von dieser Firma in ihrem Werk zu Plochingen weiter verarbeitet wird.

Auch der bei Kelheim a. d. Donau in den Brüchen der Firma Karl Teich, Berlin, gewonnene Kelheimer Kalkstein (weisslich und gelb) findet als Baustein weitestgehende Verwendung. Aus ihm wurden die grossen Bauwerke, die Walhalla, die Kelheimer Befreiungshalle und der Regensburger Dom, erbaut.

Die Alpen-Marmore. Die Alpen des deutschen und deutsch-österreichischen Gebietes bergen wertvolle Farb-Marmore, die schon in früheren Zeiten, insbesondere unter dem kunstsinnigen König Ludwig I., in reichem Masse zur Ausschmückung zahlreicher Bauten verwendet wurden. Hierzu gehören der rotbraune, weissgeäderte „Tegernseer Marmor“, der als Marmorsäulen, Treppenbalustraden und Wandverkleidungen die Tegernseer Schlosspfarrkirche und das Nymphenburger Schloss bei München zierte, ferner der rötlichbraune bis dunkelbraune „Ruhpoldinger Marmor“ der Firma G. Taussig, Bad Aibling, O.-B. (Schluss folgt)

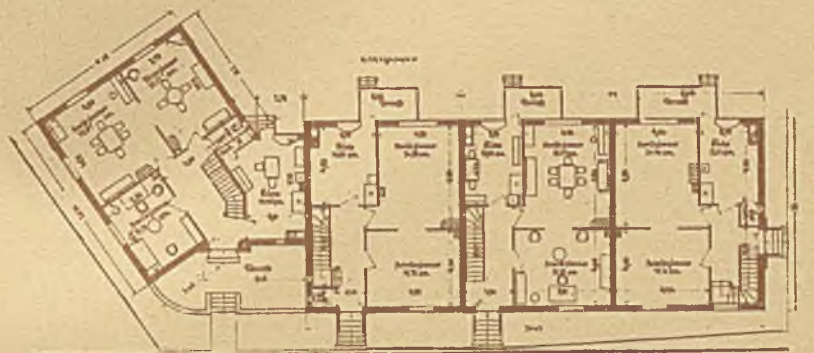
HÄUSERGRUPPE AM EYLAND



VORDERANSICHT

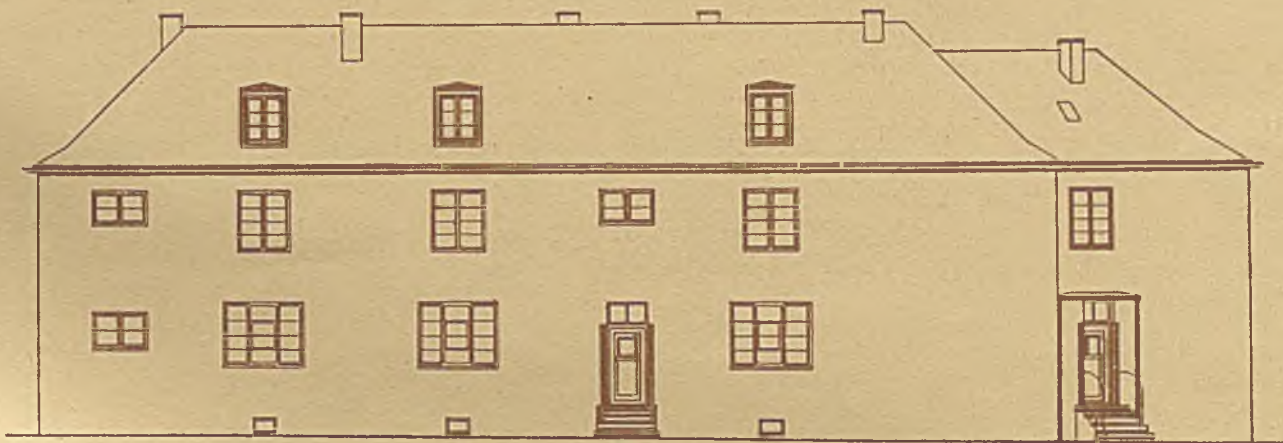


OBERGESCHOSS



ERDGESCHOSS

DREIHÄUSERGRUPPE AM WALDSAUM



VORDERANSICHT

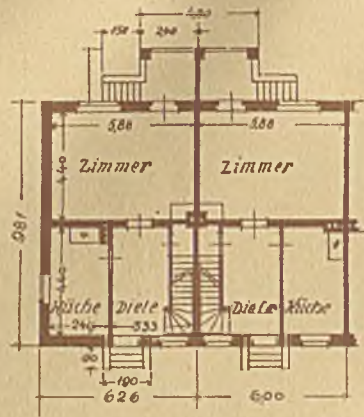


OBERGESCHOSS



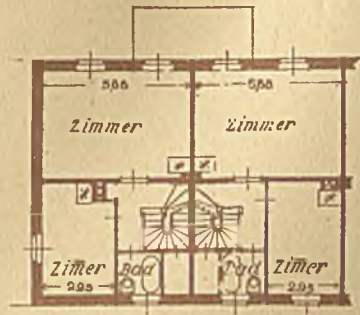
ERDGESCHOSS

SIEDLUNG AM DAMMWEG BERLIN-NEUKÖLLN
ARCH. OBERBAURAT ZIZLER - MANNHEIM

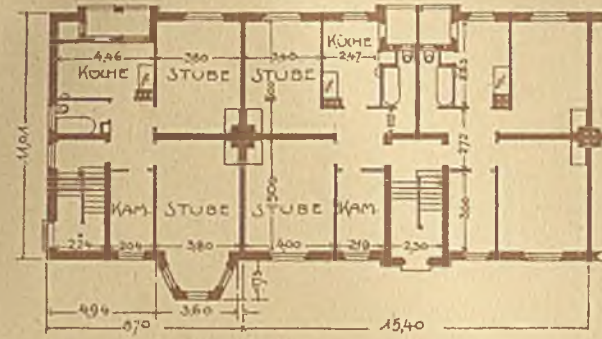


ERDGESCHOSS

EINFAMILIENHÄUSER

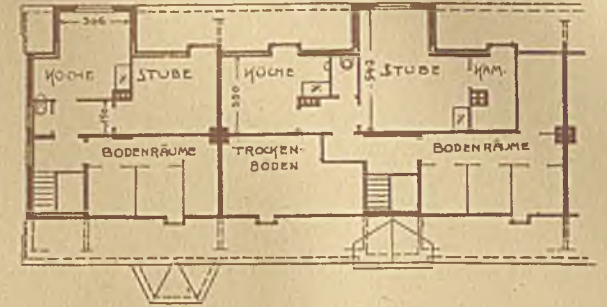


OBERGESCHOSS



ERD UND OBERGESCHOSS

ZWEI- UND VIERFAMILIENHÄUSER

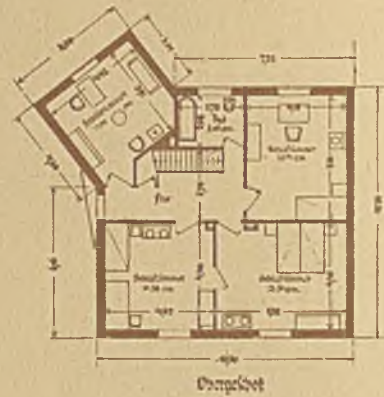


DACHGESCHOSS

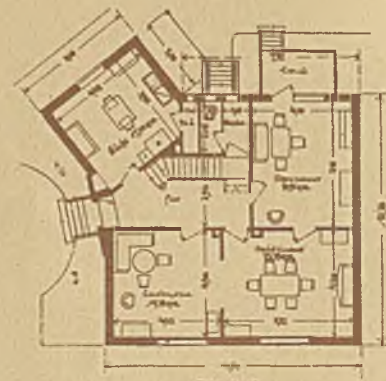
SIEDLUNG ESSEN - STADT WALD
ARCH. JOS. RINGS - ESSEN



Straßenansicht



OBERGESCHOSS



ERDGESCHOSS



Straßenansicht

EINZELHAUS ECKE HAGEL- KREUZ UND WALDSAUM

BILDER AUS ALT-NÜRNBERG



„KAISERSTALLUNG“ MIT STADTGRABENPARTIE

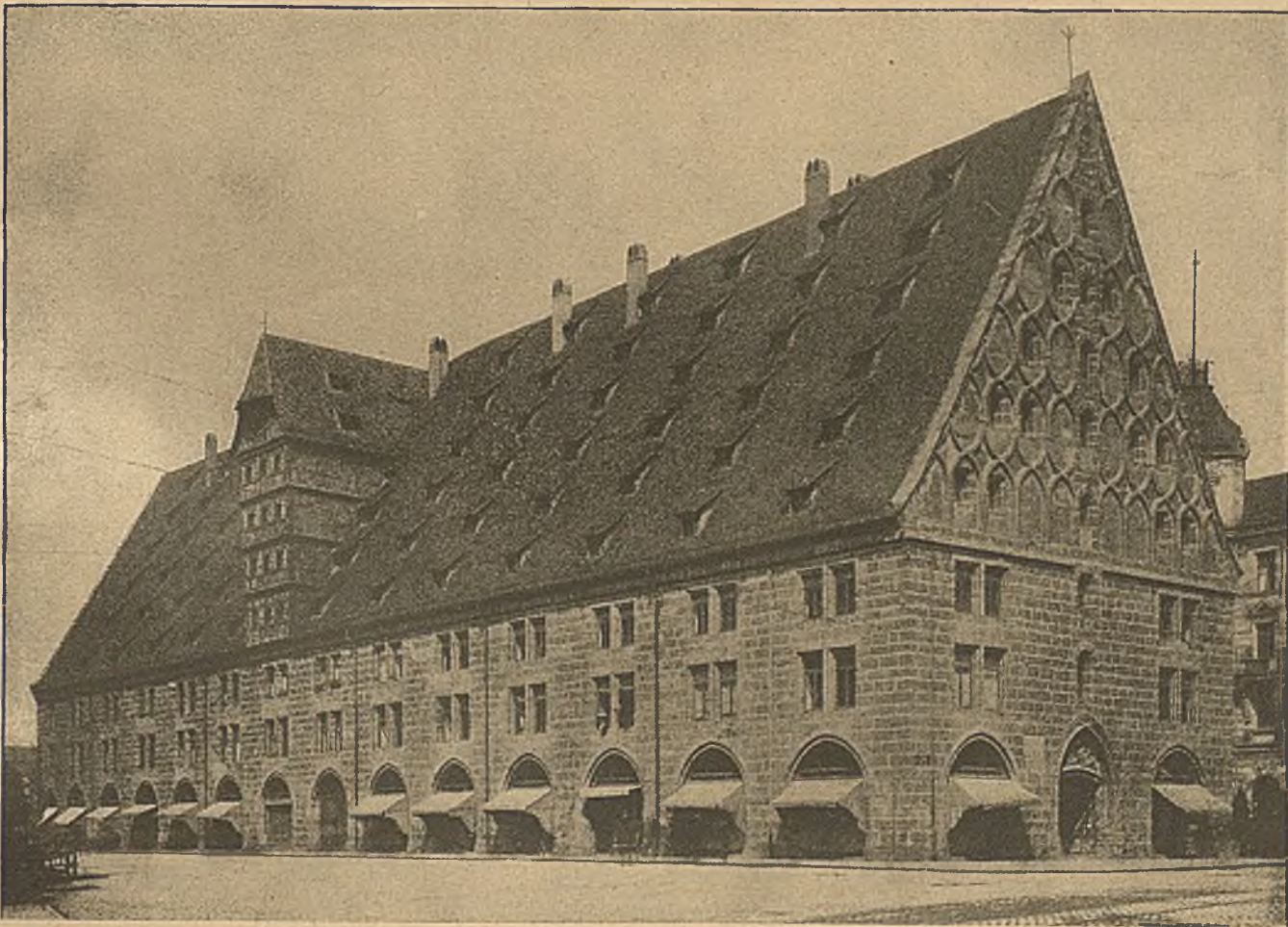


DAS FRAUENTOR

BILDER AUS ALT-NÜRNBERG



DAS ALBRECHT DÜRER - HAUS



DIE MAUTHALLE

BILDER AUS ALT-NÜRNBERG



OBEN:
PARTIE AM MARKT-
PLATZ MIT DEM
„SCHÖNEN BRUNNEN“
UND DER
FRAUENKIRCHE

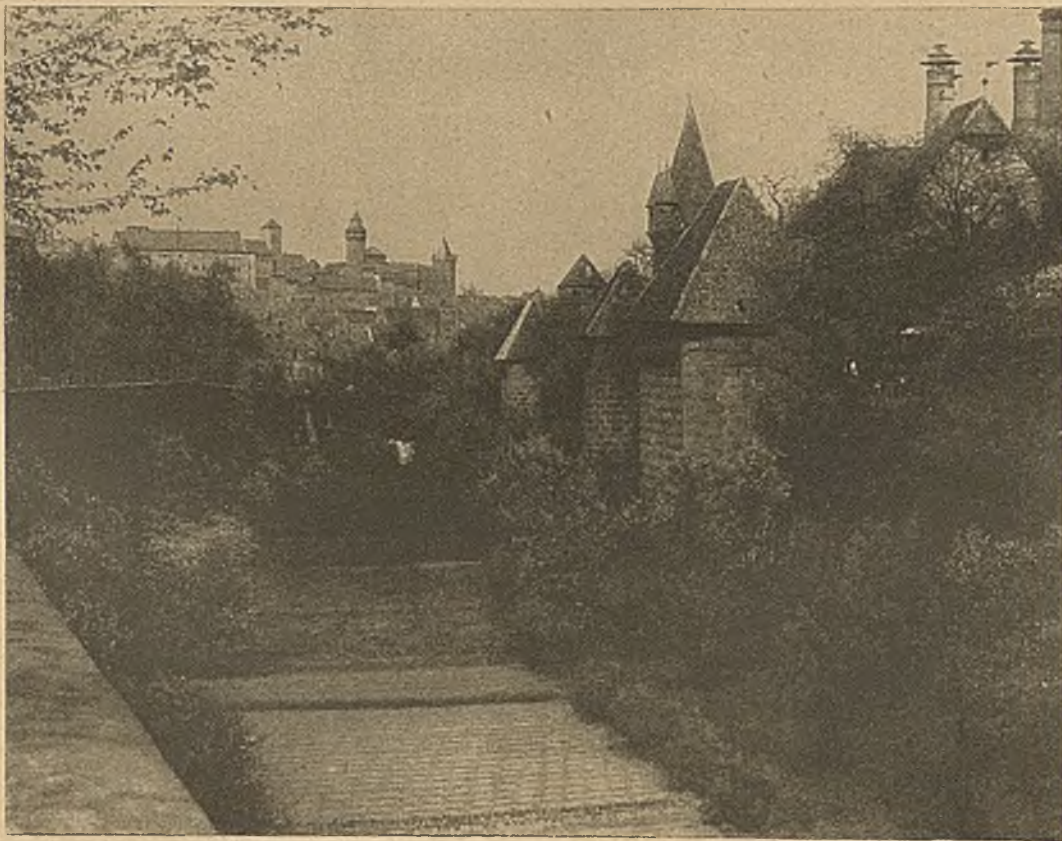


UNTEN:
FIGUR
VOM
„GÄNSEMÄNNCHEN“-
BRUNNEN

BILDER AUS ALT-NÜRNBERG



„DER HENKERSTEG“ — PARTIE AN DER PEGNITZ



STADTGRABENPARTIE AM MOHRENTOR